

Haushaltsrede der CDU-Neckartenzlingen zum Haushalt 2024

**Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Braun,
Sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen Gemeinderäte,
Sehr geehrte Damen und Herren,
Werte Vertreter der Presse,**

etwas ganz Besonderes zeichnet gute Köpfe in der Kommunalpolitik aus.

Es ist die Zuversicht, mit denen es Jenen gelingt, auch für künftige Unwägbarkeiten Lösungen zu finden. Hierfür bedarf es Mut, Fleiß und Durchhaltevermögen. Und -nicht zuletzt- eine reibungslose Verzahnung der jeweiligen Akteure.

Ich bin froh, dass ich in den nunmehr zehn Jahren Teil dieses tollen Gremiums sein durfte und mit Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen und gemeinsam mit der Verwaltung und unserer Bürgermeisterin so manche Lösung für zunächst unlösbar gehaltene Aufgaben und Verpflichtungen finden konnte.

Diesem Haushaltsjahr werde ich nicht mehr vollständig dem Gremium beiwohnen, zumal ich der Auffassung bin, dass zwei Legislaturperioden in einem demokratisch gewählten Amt aus vielfältigen Gründen ausreichend sein sollten.

Nun zu den künftigen Herausforderungen, die im Haushaltsentwurf manifestiert sind:

Zuvor zitiere ich jedoch nochmals aus dem Brandbrief des Gemeindetages vom vergangenen Jahr:

Dort heißt es unter anderem:

„Es braucht eine klare und ehrliche Analyse der aktuellen Lage, eine realistische Bewertung des Leistbaren sowie eine neue Festlegung des Erforderlichen.“

Ich hatte an anderer Stelle bereits ausgeführt, dass uns die Pflichtaufgaben nach Weisung so eminent einschränken, dass uns der Gestaltungsspielraum für unsere freiwilligen Selbstverwaltungsaufgaben nahezu genommen ist.

Ich nenne hierzu nur ein Beispiel:

Der Katastrophenschutz, namentlich der Hochwasserschutz für Neckar zwingt uns dieses Jahr nochmals 1 Mio Euro in den Haushalt einzustellen. Im nächsten Jahr sind es dann wiederum 400.000,- Euro. Wie wir alle wissen, handelt es sich beim Neckar um ein Gewässer höherer Ordnung, weshalb die alleinige Zuständigkeit in die des Regierungspräsidiums fällt.

Weshalb, so frage ich, delegiert das RP die Kosten des Hochwasserschutzes zu einem unerhört hohen Anteil an uns, wenngleich uns -völlig unverständlich- jegliche Mitsprache und Gestaltung der Uferpromenade verwehrt wird.

Wir leben an zwei wunderschönen, weil weitestgehend naturbelassenen Gewässern, nämlich der Erms und dem Neckar; werden aber wegen der übergeordneten Zuständigkeiten gehindert, diese Gewässer zum Wohle und des Gewinns an Attraktivität für unsere Bevölkerung zu nutzen.

Uns wird hierdurch die Gestaltung unseres Ortes verwehrt, was im Ergebnis einer prosperierenden und attraktiven Entwicklung Neckartenzlingens entgegen steht.

In diesem Kontext steht auch der Rückbau der Infrastruktur, namentlich die Ermsbrücke. Nicht nur unsere Schüler sondern auch Spaziergänger verstehen die Welt nicht mehr. Beinahe schon ein Schildbürgerstreich.

Auch hier ist unsere Bevölkerung Opfer der übergeordneten Zuständigkeiten. In diesem Falle wurde die schon zugesagte Förderung wegen Zeitablaufs widerrufen, bzw. war entfallen.

Dieses Kuriosum muss man erstmal verstehen.

De facto bestrafen uns die übergeordneten Behörden auch für unsere attraktive Lage dreifach.

Einmal ist es die zwingende Kostenverpflichtung, dann ist es das fehlende Mitbestimmungsrecht sowie die faktische Verwehrung, bzw. das Verbot der Nutzung unserer Alleinstellungsmerkmale, die für das Prosperieren unserer Gemeinde so wichtig wären.

Ich denke hier unter anderem auch an die Untersagung, bzw. das Verbot, künftige Taufen an unserem Neckar-Ufer stattfinden zu lassen.

Wir sollten uns nicht fügen, wir kämpfen auch nicht- ähnlich wie Don Quijote- gegen eine nur eingebildete Gefahr und vergeblich gegen Zustände an, die sich nicht ändern lassen, sondern gegen die reale Gefahr, dass unsere Gemeinde an Attraktivität verliert.

Hier in den nächsten 2 Jahren weitere 1,4 Mio Euro für Hochwasserschutz, der nicht in unsere Zuständigkeit fällt; dort alljährlich mehrere Millionen Euro an zusätzlichen Personalkosten, um den vom Bund und vom Land aufgehalsten und stetig anwachsenden Verwaltungsaufgaben zu genügen.

Und schließlich die vom Kultusministerium verwehrteten Zuschüsse in Millionenhöhe für unseren zwingend zu sanierenden Schulkomplex.

Warum führe ich das aus?

Einerseits:

Weil es genau diejenigen alljährlichen Mehrkosten oder Mindereinnahmen sind, die dazu geführt haben, dass wir bis dato keine Sporthalle, keinen neuen Kindergarten und zudem eine enorme Angst vor den anstehenden Kosten der wiederum verpflichtenden Ganztagsbetreuung haben.

Andererseits:

Weil jeder erkennen muss, dass uns diese aufgezwungenen Aufgaben und Ausgaben sowie die verwehrteten Zuschüsse die letzten 10 Jahre ausgebremst haben.

Schlimmer noch!

Unsere Liquiditätsreserve ist seit dem Jahre 2019 von ursprünglich über 18 Mio Euro um $\frac{3}{4}$, d.h. um 75% auf etwas über 4 Mio. Euro in 2024 gesunken.

Konkret: 12 Mio Euro sind dahin geschmolzen, ohne dass wir die Einweihung unserer Sporthalle feiern konnten.

Wären wir schneller gewesen, könnten wir uns heute an einer neuen und fertig gestellten Sporthalle erfreuen.

Ich erinnere mich noch an das Haushaltsjahr 2013.

Vor gut 10 Jahren hatten wir die Kosten für den Sporthallenbau auf weit unter 6 Mio Euro kalkuliert.

Jetzt ist der Katzenjammer groß.

Die anderen Investitionsplanungen laufen indes recht anständig und wir erkennen auch zunehmend, dass die veranschlagten Investitionsgelder für die Umsetzung regelmäßig ausreichen, was uns glücklicherweise in der jetzt stagnierenden Bauindustrie zugute kommt und hoffentlich auch für die künftigen Haushaltsjahre in die Hand spielt.

Deshalb ist das Gebot der Stunde!

Wir müssen loslegen!

-Loslegen mit dem Bau unseres Kindergarten „Farbenspiel“.

-Loslegen mit der Sanierung der Steige.

-Loslegen mit dem Neubau „Ermsbrücke“

-Loslegen mit der Ortskernsanierung III

Denn das zögerliche Handeln bei der Sporthalle sollte uns ein für allemal eine eindringliche Mahnung sein, Planungen recht zügig und die Ausführungen recht rasch anzugehen.

Ich stimme deshalb ausdrücklich auch der Kreditemächtigung über 2,5 Mio Euro wie auch dem Haushalt insgesamt zu.

Herzlichen Dank

Johannes Wittrock